Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

141 (23.5.1922) Literatur-Beilage

Visual Library

Karlsruher Tagblatt

Literatur-Beilage

Arthur Drews Einführung in die Philosophie.

Von S. Kayser-Karlsruhe.

Die Philosophie spricht stets das nämliche Platon im Gorgias.
Was für eine Philosophie man wähle,
Hängt davon ab, was für ein Mensch man ist.

Fichte in der 1. Einl.
zur Wissenschaftslehre.

Unsere Zeit, die dem Relativismus eine gewisse Pflegstätte bereitet hat, liebt es, von Philosophien und nicht mehr von Philosophie zu sprechen. Erscheinungen, wie Simmel, obwohl durch das Beispiel der eigenen Entwicklung das genaue Gegenteil beweisend, leisten diesem Belieben den größten Vorschub. Man betrachtet alles Philosophische mit der Modebrille des „Lebens“: ein Garten ist die ganze Philosophie geworden, darin die „Philosophien“ als Pflanzen gedeihen und welken, sich vielleicht gegenseitig befruchten, aber nirgends den Stil bilden eines Letzten, Endgültigen, Unverwelkenden und Unbedingten. Wenn Rickert mit Recht sagt: „im Lebenssumpf der Modephilosophie gibt es nur noch Froschperspektiven,“ so scheint der Boden des Modegartens der Lebensphilosophie so künstlich fruchtbar gehalten, daß der Duft seiner Blüten bei allem Verlockenden ein Trug sein wird. Nein, nicht ein Garten ist die Philosophie, sondern ein Bau, daran gearbeitet wird, seit im alten Ionien der Grundstein dazu gelegt wurde; dem jeder wahrhaft Erkennende einen neuen Stein einfügt; und dessen Grundplan die großen Baumeister ändern, verbessern, neu schaffen. Aber stets ist es ein Weiter, ein Höherhinauf zu einem mehr oder weniger klar erkannten, im Unendlich liegenden Ziel, — von dessen Hinstreben nur eine Sprachverwirrung abhalten kann, wie wir sie etwa heute erleben. Dem steht auf der andern Seite eine große Nachfrage gegenüber.

Aber der Kampf um den Weg in die Hallen der Philosophie ist heute noch heiß umstritten. Die einen meinen, auraten zu müssen, ihn geschichtlich zu beschreiten, die andern legen nahe, „systematisch“ dabei vorzugehen. Und da hier der richtige Weg nicht einmal in der Mitte zu liegen scheint, ist die Frage besonders verwickelt. Aber, wie Hegel, in einem etwas andern Zusammenhang den Vergleich brachte, man könne nur im Wasser schwimmen lernen, so ist es auch hier: nur durch Philosophie kann man in die Philosophie gelangen. Das erscheint dem Unbefangenen durchaus selbstverständlich, ist es aber beim näheren Hinblicken gar nicht. Eine „Einleitung in die Philosophie“ ist zunächst einmal einer Einleitung in einen Zweig der Einzelwissenschaften nicht vergleichbar. Diese setzen den Gegenstand ihrer Untersuchung und Forschung ohne weiteres als gegeben voraus. Die Voraussetzung der Philosophie hingegen ist aber schon ein Problem. Anders aber als philosophisch kann eine Einleitung nicht vorgehen. Aus der Einleitung in die Philosophie wird also schon eine philosophische Einleitung, sie will Einleitung geben und gibt schon Philosophie.

Da liegt es nahe, in dieser Erkenntnis es einmal umgekehrt zu machen: nicht Einleitung als Philosophie, sondern Philosophie als Einleitung zu geben. In erhöhtem Sinne macht dieses Programm unsere Forderung wohr, nur durch Philosophie könne man in die Philosophie geführt werden; denn einmal bleibt hier Philosophie was sie ist, ungetrübt von der für die Einführung nur scheinbar wichtigen Frage des Standpunkts und dann ist der Gesichtspunkt der „Einführung“ nicht allein für das Verstehen, sondern vor allem für das Begreifen von erhöhter Wichtigkeit.

Ein Unterschied ist nämlich zwischen Verstehen und Begreifen. Man kann Philosophie verstehen, man kann sogar etwas „von“ Philosophie verstehen, ohne Philosophie und ihre Fragen auch wirklich begriffen zu haben. Wer versteht, sieht untätig, wer aber begreift, bildet weiter.

Als ein Führer dazu erscheint uns das neue Werk von Arthur Drews: Einführung in die Philosophie(*). Es trägt den bedeutsamen Untertitel: Die Erkenntnis der Wirklichkeit als Selbst-Erkenntnis, und deutet damit den philosophisch-einleitenden Charakter an.

Wer ein Problem der Philosophie konsequent durchdenkt, wird die Bemerkung machen, daß von dem einzelnen Zweig ein notwendig zu verfolgender Weg ins Herz des Ganzen führt. Und dennoch ist es angebracht, von Teil- und von Hauptproblemen der Philosophie zu sprechen. (Spezialprobleme gibt es im philosophischen Denken nur mit philosophischem Einschlag.) Ein Hauptproblem ist nun die Frage nach der Wirklichkeit, ja sie kann geradezu, allerdings mit der nötigen Erweiterung als das philosophische Kernproblem angesehen werden. In Worte gefaßt heißt es nicht etwa: gibt es etwas Wirkliches, sondern: „wie muß die Erkenntnis gedacht werden, um Erkenntnis der Wirklichkeit sein können? und sodann: wie muß die Wirklichkeit gedacht werden, um Gegenstand der Erkenntnis sein zu können?“ So faßt Drews die Frage, die er seiner Einführung zu Grunde legt. Die erste Fassung beantwortete die Erkenntnistheorie, die zweite die Metaphysik.

Nach einem einleitenden Kapitel über das Wesen der Philosophie gibt Drews eine erschöpfende Darstellung der erkenntnistheoretischen Grundfrage. Ein Hauptstück von Drews Lebensarbeit kommt hier zusammen. Schon sein erstes, großangelegtes Werk über die Deutsche Spekulation seit Kant“, hatte vor allem in der Kritik des Theismus die Grundlinien festgelegt, die in dem vier Jahre später erschienenen Buch „Das Ich als Grundproblem der Metaphysik“ (1897) zu einer festumrissenen Stellung zusammengedrängt wurden. Es ist die Kritik des Copito ergo sum und die entschiedene Absage an diese noch für den allergrößten Teil der zeitbürtigen Philosophie unumschränkt geltende Fundierung der Erkenntnis. Das Sein erschöpft sich nicht im Bewußtsein; denn das Bewußtsein ist bloßes Empfindungssein, das heißt aber, rezeptives, abgeleitetes Sein. Von hier aus ist die Frage nach der Erkenntnis der Wirklichkeit zu beantworten: „Sie ist möglich, sofern wir in den Empfindungen oder dem Bewußt-Sein die Wirkungen desjenigen vor uns haben, was in der Gesamtheit seines Wirkens den Begriff der Wirklichkeit begründet.“ Das aber ist außerhalb des Bewußtseins zu suchen und über seine Beschaffenheit gibt die Metaphysik Aufschluß. Sie behandelt der zweite Hauptteil des Drewsschen Buches. Ist die Wirklichkeit nicht Bewußt-Sein, bildet sie aber die Bedingung des Bewußt-Seins, so muß von ihm aus ihre Bestimmung gefunden werden. Soll es nun möglich sein, die Wirklichkeit zu denken, so muß sie Gedanke sein. Wie aber kommt das Denken zum Gedenken? Wie das subjektiv Logische zum objektiv Logischen? Nur ein außer- ein a-Logisches kann hier vermitteln und dies erkennen wir im Willen. Wollen und Denken, Wille und Idee sind die beiden, begrifflich zu trennenden, Seiten des absolut Wirklichen. „Ein und dasselbe absolute Subjekt . . . denkt den Gedanken der Wirklichkeit vor und verwirklicht diesen durch sein Wollen, während viele individuelle Subjekte, die noch nur Einschränkungen, Erscheinungen des absoluten Subjekts ohne selbständige Bedeutung sind, diesen Gedanken bewußtermaßen nachzudenken bestrebt sind und so ein subjektives Spiegelbild der objektiv realen Welt erzeugen.“

Diese wesentlichen Grundgedanken der Einführung umkleidet Drews mit dem ganzen Rüstzeug des Meisters. Erschöpfend und klar sind die Darlegungen der andern Standpunkte, an denen eine einleuchtende und vor allem positiv gerichtete Polemik den ersten Ueberblick sofort vertieft. Im zweiten Hauptteil ist ein Abriß der Geschichte der Philosophie gegeben, überschrieben: „Der doppelte Genitiv in der Geschichte der Philosophie.“ Daß mein Gedanke von der Wirklichkeit zugleich der eigene Gedanke der Wirklichkeit ist, mithin das Denken der Wirklichkeit im Sinne eines Genitivus objektivus (ich denke: wen?) zugleich das Denken der Wirklichkeit im Sinne eines Genitivus subjektivus (wer denkt?) bedeutet, — darauf fußt die Möglichkeit einer zweifellosen Wirklichkeitserkenntnis; und auf den verschiedenen Gebrauch der beiden Genitive beruhen die Schattierungen der Philosophiegeschichte. Das kühne Unterfangen, die Philosophiehistorie einmal von dieser Seite zu beleuchten, ist Drews ausgezeichnet gelungen. Als Persen der Darstellung seien die Kapitel über Meister Eckhart und Hegel hervorgehoben.

Dem Anfänger wird das Verständnis zwar nicht leicht sein. Ueberhaupt das Verständnis! Kann man einen Gegenstand, wie die Philosophie, überhaupt so mundgerecht darstellen, daß „jeder“ es verstehen kann? Ist es nicht vielmehr angebracht, ein Werk, das zu etwas hinführen soll, so zu halten, daß der Leser sich hinaufgeführt sieht! Nicht weil allzugroße Leichtverständlichkeit unerträgliche Flachheit zur Folge hat, erscheint der Maßstab möglichst großer Mundgerechtheit bei solchen Werken unangebracht, sondern, weil der Zweck einfach verfehlt wird. Wer mit einem ernsten und wundervollen Gegenstand sich vertraut machen will, der muß mit Ernst und Würde zu ihm hingeführt werden und nicht mit Händereiben und Komplimenten, — mit welchen Gesten gar zu oft Werke ähnlicher Richtung an den Leser herantreten. Durch Philosophie muß man in die Philosophie kommen. Diese Bedingung erfüllt das neue Werk von Drews in seltenem Maße. Die Kappheit und Genauigkeit der Darstellung gehört dabei noch besonders betont. Sonst muß das Werk, auf das hier nur hingewiesen sei, für sich selber sprechen.

Ueber den „Standpunkt“ noch ein Wort. Drews ist Metaphysiker und wandelt als solcher durchaus in den Bahnen Eduard von Hartmanns, dessen Grundgedanken er in der angedeuteten Richtung und nach der religionsphilosophischen Seite wesentlich erweitert und in der Begründung gesichert hat. Dabei ist eins zu betonen: Drews hat zu einer Zeit das Banner der Metaphysik hochzuhalten gewagt, die alle philosophischen Köpfe um die Fahne des Agnostizismus und naturalistischen „Kritizismus“ geschart sah. Dieses Verdienst sei im Auge behalten und ihm wird noch einmal eine gerechte Geschichte — außer manchem andern! — Rechnung tragen müssen. Heute beginnt sich die Metaphysik zu regen. Es ist doch recht bezeichnend, wenn aus der Marburger Schule kürzlich ein Buch erschien, das den Titel trägt: „Grundzüge eine Metaphysik der Erkenntnis“, und dessen Verfasser auf der ersten Seite Behauptungen aufstellt, die der Grundlage der Marburger Philosophenschule strikt zuwiderlaufen! Da wird man sich zur Einführung einem Autor wohl anvertrauen dürfen, der auf dem unleugenbar letzten großen Metaphysiker fußt, dessen Eigenart vor allem auch darin besteht, wie keiner vor ihm, aus allen Vorgängen im Ausbau seiner Gedanken herausgewachsen zu sein. Eine „Einseitigkeit“ ist das, die zumindest für die ersten Schritte wenig schaden kann, zumal Drews die übrigen Meinungen genügend zu Wort kommen läßt. —

Es ist eine nur zu berechtigte Forderung, die der Laie an die Philosophie stellt, mehr zu geben, als bloß abstrakte Lehrmeinungen, nur zu berechtigt deshalb, weil heute zwar viel von „Weltanschauung“ die Rede ist, aber in der eigentlichen Philosophie nur mit wenigen Ausnahmen (Rickerts Weltanschauungslehre) wirklich geleistet wird. Die technisch zwar gebotene, im Ganzen aber durchaus unfruchtbare Unterscheidung Riehls zwischen Philosophie als Wissenschaft und Philosophie als Lebenslehre ist hier von stärkster und nicht sehr fördernder Wirkung gewesen, die heute noch überall nachklingt. Philosophie im strengen Sinn zu sein und gleichzeitig dem Bedürfnis nach einer wohlbegründeten Weltanschauung Rechnung zu tragen, — diese Kraft der Gedankenfassung, die das Umfassende der Philosophie am meisten verdeutlicht, sieht man heute kaum noch am Werk. Drews aber zeigt in seinem neuen Werk, wie von der Philosophie aus die Brücke zu schlagen ist zum „Leben.“ Schon aus dem Untertitel „Die Erkenntnis der Wirklichkeit als Selbst-Erkenntnis“ klingt es heraus. Die Lehre vom Absoluten und dem Teilhaben der individuellen Subjekte an ihm durch das unvergängliche Selbst („Die wahre Selbsterkenntnis, um die sich alle Philosophie bemüht, ist nicht eine solche des Ich, sondern des Selbst: Erkenne dein Selbst! In dieser Erkenntnis ist alle unsre Erkenntnis überhaupt beschlossen . . .“) ist ehrwürdigstes Gedankenerbe aus Platon, Plotin und der Philosophie des deutschen Idealismus, hier in reinster Form herausgearbeitet, und kann die Grundlage einer Weltanschauung bilden, in der die Ethik zu ihrem vollen Recht kommt. Also auch in diesem Sinn erfüllt Drews „Einführung“ die Forderungen, die man an die Vermittlung echter Philosophie stellen kann. Daß die ausdrückliche Behandlung ethischer und ästhetischer Probleme zurücktreten mußte, wird man darum nicht als Mangel, sondern als Vorzug des Werkes empfinden.

Durch Philosophie in die Philosophie. Der Gewinn dieser Art des Einführens muß dem Leser einleuchten und ihm zeigen, daß die Frage nach Richtig oder Unrichtig erst sekundär ist, d. h., daß die Entscheidung darüber nur im Besitz des, wenn auch noch ungewohnten, philosophischen Rüstzeuges gefällt werden kann. Man muß auf die Kraft des Loges vertrauen lernen, bei aller Irrationalität in der Grundlage unsres Wissens, die Drews meisterlich in den Schlußkapiteln herausgearbeitet hat. Der Leser folge ihm und seinen tiefdurchdachten Ausführungen getrost, und wird es dann mit Erfolg tun, wenn er nach Kants Anweisung erkannt hat, daß man nicht Philosophie sondern „nur“ philosophieren lernen kann. In dieser Erkenntnis wird der Bau der Philosophie, ein großer Torso noch und immer stets mehr die Züge unsres Geistes tragen, der doch das ist, was das vollkommene unsres unvollkommenen Seins bedeutet und bedingt.

(*) Berlin 1921, Georg Stilke Verlag.

Büchereingänge.

Nanny Lambrecht: „Die Kinder Kains“. Verlag Aug. Scherl G. m. b. H., Berlin. Preis geh. 24 Mk., in Halbleinen geb. 36 Mk.

Nanny Lambrechts neuester Roman „Die Kinder Kains“ führt uns in die Schwüle der Tropenwelt, auf deren üppig wucherndem Boden sich zwei Antipoden, der raffgierige, kultivierte Europäer mit dem in paradiesischer Unverdorbenheit lebenden Urmenschen, auf weltfernen Inseln begegnen. Aus dieser Begegnung flammt ein titanenhafter Kampf um Macht und Liebe auf, ein Kampf, der auf der einen Seite mit der ganzen Verderbtheit des hyperkultivierten Kolonialweißen geführt wird, indem dagegen das Urmenschentum sich nur mit den Waffen wehrt, die ihm seine reine Einfalt und Natürlichkeit gibt.

Ilse Leutz: „Weltkatastrophe“. Roman. Verlag Brandenburgische Buchdruckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. Preis broschiert 15 Mk., geb. 25 Mk.

Die Erde, dieser nur scheinbar in Trägheit konsolidierte Planet, erlebt eine Katastrophe, die Jahrtausende währende Zustände über den Haufen wirft. Durch eine innerirdische Gesteinsverschiebung verschwindet die Kohle. — Doch der Weltnot macht Hjelmar Hartmann ein Ende, indem er in der Ausnutzung des Wechsels von Ebbe und Flut ein Aequivalent für die Kohle findet, die der Menschheit eine neue Quelle von Licht, Wärme und Bewegung erschließt.

Will Vesper: „Porzellan“. Novellen H. Hässel-Verlag. Leipzig. Brosch. 30 Mk., Halbleinwand 35 Mk.

Auf historischem Hintergrund stellt Vesper die vibrierenden Gestalten aus der Zeit der Spätrenaissance, der hohen Blüte und des Verfalls des Rokoko. Die grotesken, zärtlichen und brutalen Formen in Lieben und Hassen, in Leidenschaft und Abenteuersucht seiner Helden läßt Vesper anmutig durcheinanderspielen. Mit vornehmer Grazie weiß er die abenteuerlichsten Liebesereignisse zu schildern. Der köstlich überlegene Stil, der feinpointierte Spott, der vorbildlich straff gegliederte Aufbau und rasche Fortgang der Handlung geben diesen graziösen Novellen Vespers den entzückenden Reiz des echten Rokoko.

Christine Lindenthaler: „Die Geschichte von Hans Burkhard und der kleinen Lotte“. (Band V der „Novellenreihe der Wila“ Wiener Literarische Anstalt, G. m. b. H., Wien-Leipzig. 1921.) 15 Mk.

Das jähe Aufflammen, das schmerzvolle Zerbrechen einer Jugendliebe weiß die Autorin so herzlich und anspruchslos zu bringen, und ihre liebenswürdige Art fesselt so unmittelbar, daß man das Büchlein in einem Zuge liest und mit feuchtem Auge aus der Hand legt. Christine Lindenthaler schreitet nicht die Heerstraße der Moderne, sondern hat auf längst vergessenem und überwuchertem Pfad zu lieber alter Erzählerkunst zurückgefunden.

„Kleine Leute“. Sechzig heitere Künstlerbilder aus dem Kinderleben. Eingeleitet von Martin Lang. Geh. 6 Mk., geb. 8 Mk. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Hermann Kaulbach, Defregger, Carl Fröschl, Marie Wunsch, Igler, von Bergen, Ludwig Knaus und die vielen anderen Maler unseres Buches haben es meisterlich verstanden, die Kleinen zu beobachten und ihren beglückenden Liebreiz im Bilde festzuhalten. Alle Freuden glückseliger Jugendzeit rufen ihre Bilder in uns wach.

„Der Engel im Hause“. Aus dem Tagebuch eines Hundes. Von Walter Emanuel. Deutsch von Rudolf Presber. Mit 30 Zeichnungen von Cecil Aldin. Geb. 15 Mk. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.

Der „Engel“ ein rauhhaariger Fox — das frechste Hundevieh unter der Sonne und dabei schlau genug, um trotz aller bösen Streiche der verwöhnte Liebling der Familie zu bleiben. Sein Tagebuch — von Rudolf Presber flott verdeutscht — verrät seine Menschenkenntnis und ein Maß von Diplomatie, wie es bei uns Menschen selten ist. Nur einen einzigen Tag umfassen die Aufzeichnungen, die Cecil Aldin mit 30 seiner köstlichen Zeichnungen schmückte.

„Psychologie der frühen Kindheit“. Von Professor Dr. William Stern. 2. Aufl. 374 Seiten mit 6 Tafeln. Geh. 34 Mk., geb. 40 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1921.

Die Ergebnisse der jahrelangen Forschung, die in acht Abschnitten niedergelegt sind (sprachlose Zeit, Sprachentwicklung, Bildbetrachtung, Gedächtnis, Phantasie und Spiel, Formen des kindlichen Denkens, Gemüts- und Willensleben: Allgemeines, Spezielles) gehen weit über bisherige Untersuchungen und Beobachtungen hinaus. Stern ist der Freudschen Schule entgegen.

„Die körperliche Erziehung des wachsenden Menschen“. Von Privatdozent Dr. med. Georg Hohmann. 116 Seiten. (Wissenschaft und Bildung, Band 168.) Preis geb. 10 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1921.

Der Verfasser behandelt die Lebensbedingungen des Säuglings und des Kleinkindes, die Zeit des Wachstums und das Alter der geschlechtlichen Reife. Dabei bringt er nicht nur Warnungstafeln auf dem Wege des fortschreitenden Kindes an, auf denen das verboten steht, sondern alle seine Ausführungen sind in erster Linie Wegweiser zur Weckung der Kräfte. Das mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Buch wird, richtig gelesen, reichen Segen stiften.

„Erziehung als Beruf“. Von Prof. Dr. Aloys Fischer. 50 Seiten. Preis geh. 5 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1921.

Es ist eine Soziologie des Lehrerstandes, die Fischer hier entwickelt. In großen Zügen legt er die Entwicklung des Lehrerstandes vom griechischen Schreiber und vom griechisch-römischen Lehrer bis zum verzweigten Schulwesen der Gegenwart dar. Auf dieser Grundlage durchleuchtet er die Lehrerbildungsfrage und die mit ihrer Lösung zusammenhängenden Bildungsprobleme.

„Einführung in die Hauptfragen der Philosophie“. Von Geheimrat Professor Dr. Rudolf Eucken. 3. Auflage. 198 Seiten. Preis geb. 24 Mk. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1921.

Zeitschriftenschau.

Im neuesten Heft des **„Literarischen Echo“** (Herausgeber: Dr. Ernst Heilborn, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart, Berlin) gelangt ein hervorragender Aufsatz von Börries, Freiherrn von Münchhausen über die Balladentechnik der Droste-Hülshoff zur Veröffentlichung. Er entwickelt, daß jede wirkliche Ballade aus zwei verschiedenen Vorgängen, deren einen er den Unteren, deren anderen er den Oberen nennt, zusammengesetzt sein müsse, die sich beide zu einander verhalten wie etwa der Kampf des Helden auf der Erde zu dem Einherier in den Lüften. Beide Vorgänge verknüpft „ein sinnlich wahrnehmbares Teilchen“. In der Ballade „Die Vergeltung“ von Annette von Droste-Hülshoff, wie in ihrer vielleicht bekannteren Ballade der „Geierpfiff“, findet sich diese Technik angewandt. Sie kehrt aber auch bei Fontane und anderen Balladendichtern wieder. Im „Geierpfiff“ kann man deutlich unterscheiden: eine Räuberbande stellt der Kutsche eines Geldmannes nach; das wäre der untere Vorgang. Der obere besteht darin, daß einer der Räuber gleichzeitig ein junges Mädchen, das sich unbeachtet wähnt und sich entkleidet, zu vergewaltigen trachtet. Beide Vorgänge sind durch ein „sinnlich wahrnehmbares Teilchen“ zusammengehalten: die Räuber haben bei drohender Gefahr einen dreifachen Geierpfiff als Warnung vereinbart. Nun ruft ein wirklicher Geier in den Lüften; der Wagen des Geldmannes und — was wichtiger — das junge Mädchen sind von der Gefahr befreit, da die Räuber den Geierpfiff für das verabredete Signal halten. Man sieht zugleich, wie diese Technik ein irdisches Geschehen an das Walten des Schicksals knüpft.

Neben der Abhandlung des Freiherrn von Münchhausen enthält das Heft des „Literarischen Echos“ eine Studie von Guido K. Brand über Alfred Brust, eine autobiographische Skizze dieses ostpreußischen Dichters, eine Studie von Herman Sternbach über den polnischen Dichter Jan Kasprowicz und eine Untersuchung von Julius Kühn über das in der modernen Lyrik zum Modewort gewordene Wort: „Sprachlos“. Die Uebersichten des „Literarischen Echos“, unter denen sich diesmal ein eingehender schwedischer Brief findet, und die zahlreichen Buchanzeigen vervollständigen den Inhalt der Zeitschrift.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pfannkuch & Co

Futter-artikel

Mischfutter
(Hühnerfutter)
bestehend aus
Maisschrot,
Weizen, Gerste
Zentner Mark **700.–**

Mais
ganz
Zentner Mark **680.–**

Maismehl
Zentner Mark **640.–**

Maisschrot
Zentner Mark **680.–**

Mais-futtermehl
Zentner Mark **550.–**

Kleie
Zentner Mark **500.–**

Viehsalz
Zentner Mark **50.–**

Hirse
ungeschält
Pfund Mark **8.–**
geschält
Pfund Mark **13.–**

Pfannkuch & Co

Elektr. Kocher und Heizöfen
Warmwasserbereiter
Beleuchtungskörper
Emil Schmidt & Kons.
Kaiserstraße 209.

Fahrnis-Versteigerung

Mittwoch, den 24. Mai, mittags 2 Uhr, Schloßbezirk 6, hinter der Hofküche: 1 Büffet, 1 Sofa, 1 Vertiko, 2 Auszugtische, 1 Spinet, 7 Kommoden, 1 ausgerichtetes Bett, 1 Bettstelle mit Rost, Tische, Stühle, 1 Konsole mit Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Eisschrank, 1 Küchenschrank.

Boegler, Vorsitz. des Ortsgerichts, Kurvenstr. 13.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai 1922, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Bücherschrank, eichen, dreitürig, beinahe noch neu, 1 Eisschrank, 1 Polsterstuhl, 1 Spiegel, 1 Radfahrerpedal, 1 Taschenuhr.

Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Karlsruhe, den 22. Mai 1922.

Bier, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Mai, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage gegen bare Zahlung: 1 Schlafzimmer mit 3teil. Spiegelschrank, prima Roßhaarmatratzen, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel 2c., eichenen Schrank, gewichst, mit Spiegelaufsatz, geschnitzte Bank für Wartezimmer, Tische, Stühle, Betten, Blumenkrippe, weißen Kochherd (Emaille), weißen Gasherd, Metallkinderbett, antike schöne Biedermeier-Garnitur, Kinderliegwagen, Kommode, Waschmange, Trockenapparat für Friseure, Koffer, Bilder, Bilderrahmen, Schäfte, Bestecke, Geschirr, Teller, Gläser, Einmachgläser, **1 starken Einspännerwagen** und verschiedenes.

H. Sonntag, Auktionator,
Tel. 959. Durlacher Allee 10.

Staatsorgan.-Gesellschaft

Vortrag
von Prof. Dr. J. Unold, München
am **Mittwoch, den 24. Mai 1922**
abends 8 Uhr
im Saale zu den „Vier Jahreszeiten", Hebelstr.
Was heißt
organ. Staatsauffassung?
Karten zu 10.—, 8.—, 5.—, inkl. Steuer, bei Musikalienhandlung **Franz Tafel,** Kaiserstraße 82 a.

Mieter-Vereinigung Karlsruhe E.V.

Mitglied des Landesverbandes u. Bund Deutscher Mietervereine
Geschäftsstelle: **Morgenstraße 51,** parterre.
Sprechstunden von 6—½8 Uhr abends im **„Café Nowack",** Ecke Ettlingerstr. u. Nowacksanlage **Montag, Dienstag, Donnerstag** und **Freitag: „Unter den Linden",** Ecke Kaiser-Allee u. Yorkstr. jeden **Mittwoch.**

Mieter-Schutzverein Karlsruhe

Mitglied des Bundes deutscher Bodenreformer
Geschäftsstelle: **Blumenstraße 3.**
Sprechstunden: Montag, Mittwoch u. Donnerstag je Abends von 6½ bis 8 Uhr. Samstag nachmittags von 3—6 Uhr.

Leib-Dragonertag.

Wir laden alle ehem. Bad. Leib-Dragoner zu einer nochmaligen Besprechung auf **Mittwoch, den 24. ds. Mts., abends ½9 Uhr,** in den Saal des **„Kaffee Nowack"** ein.

Der vorbereitende Ausschuß.

Eis! Eis!

Im **Abonnement** für **Kunst-Eis**
ladet ganz ergebenst ein
Eis-, Wild-, Geflügel- und Fisch-Handlung R. Haas
Tel. 5667 **Hirschstraße 31** Tel. 5667.
— Prompte, reelle Bedienung zugesichert. —

B. & H. Baer
Kaiserstr. 233
Elegante Sommerhüte
Abendhüte Batisthüte
Sporthüte

Gut Heil! MTV

Christi Himmelfahrtstag
Turnfahrten
d. Abteilungen des M.T.V. frei nach Wahl.
Entweder: Forbach-Kaltenbronn, Grünhütte-Wildbad, mit Wanderwart Illich.
Abfahrt 640. Gabelkarte: Raumünzach-Wildbad.
Oder: Malsch-Freioldsheim, Mahlberg-Malsch, m. Jugendturnwart Durst.
Abfahrt 645.
Rucksackverpflegung.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

Haarspangen
Stecker 2c. repariert und poliert
Ad. Reeb, Spezial-Reparatur, Amalienstr. 6.

Colosseum
Sandbichlers Bauern-Theater
Dienstag, 23. Mai, 8 Uhr abends
Der neue Burgermoasta
Komödie mit Gesang u. Tanz in 3 Akten v. S. Sandbichler und J. Mooshofer.

Wir vermieten
auch an Sonn- u. Feiertagen unsere
Kraftwagen zur Personen-Beförderung.
Sitzgelegenheit für 12—30 Personen.
Für Ausflüge von Gesellschaften, Klubs und Vereine besonders zu empfehlen.
Alles Nähere durch
Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Gottesauerstraße 6
Telephon 5149.

Sämtliche **Farben Lacke** etc.
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorteilhaft im Farbenhaus
Waldstr. 15, b. Colosseum.

Prima Wiesenheu
in Ballen gepreßt
empfiehlt so lange Vorrat
Wilh. F. Pfeiffer
Futterhandlung
Augartenstr. 75 Teleph. 5544.

Konzerthaus.
Badische Lichtspiele
Einsteinfilm
Telegramm.
Berlin, 21. V., Nachm. 8¹⁵ Uhr, dringend Vorführung **Dienstag unmöglich.** Verkaufte Karten können für Mittwoch und Donnerstag gültig erklärt werden.
(gez.) Dr. Kalbus.
Karten zum 23. können zurückgegeben oder gegen solche zum 24. und 25. umgetauscht werden, bei Musikalienhandlung Müller, Ecke Kaiser- Waldstraße.
Vorführungen
Mittwoch und Donnerstag finden wie angesagt statt.

CONCORDIA 1875
Gesangverein Concordia E. V.
Mittwoch, den 24. Mai
abends 8 Uhr
im großen Festhallesaal
Ball
Kartenausgabe für Mitglieder und Einzuführende am Dienstag, den 23. Mai, abends 6—8 Uhr im Vereinslokal zum „Elefanten".
Die Abendkasse ist nicht geöffnet.
Der Vorstand.

Lebensbund.
Ich sehne mich leidenschaftl. nach einer Frauenseele von reicher Geistes- und Herzensbildung, eine zart-mädchenhafte und doch starkmütige, fromme Mariennatur. Ich bin Dreißiger, von jugendl. Aussehen, mittelgroß, kath., Akadem., mit gutem Einkommen und Vermögen, durch romanhaft schweres Leben leider gesundheitl. nicht mehr ganz auf der Höhe (übermüdet), nehme dafür auch seitens der Frau leichtere gesundheitl. Schwäche in Kauf, zumal ich in der Ehe vorwiegend die geistig-seelische Gemeinschaft suche und selbst mit jungfräul. Ehe gern einverstanden bin. Ausführl. Zuschrift mit Bild — auch anonym — erbeten unter Nr. 514 ins Tagblattbüro.

Saig • Gasthaus Hochfirst.
½ Stunde von Station Titisee, 1000 Meter ü. M.
Gut eingerichtetes Haus, vorzügliche Küche.
Mäßige Preise. Eigene große Landwirtschaft.
Besitzer: **W. Zimmermann.**

Fulderei d. Karlsruher Liederkranzes
Samstag, den 27. Mai, abends ½8 Uhr
in den Räumen der städtischen Festhalle
Feier des 75jährigen Bestehens der Fulderei
unter Mitwirkung von Frau Fanetta Hermsdorf.
Fuldisches Programm u. a.:
Der Tyrann von Syraskus, musikalisch-dramatische Burleske.
Tannhäuser, musikalisch-fuldisch-deklamatorische Abhandlung.
Nach dem Programm im großen u. kleinen Saal
Ball.
Kartenausgabe Mittwoch, den 24. Mai, abends von 6—8 Uhr und Freitag, den 26. Mai, abends von 6—9 Uhr im Klapphorn. Karten für Mitglieder und deren Angehörige M. 5.—, für eingeführte Herren M. 25.—, für Damen von auswärts M. 25.—
Programm besonders.
Auf der unteren Galerie können Plätze gegen Sondergebühr vorbehalten werden.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 Telephon 5111.
Nur bis einschl. Donnerstag, 25. Mai
ununterbrochen von nachmittags 2 Uhr bis abends 11 Uhr
Fridericus Rex
II. Teil.
Eine Rettung durch Bernhardinerhunde am großen St. Bernhard.
Eine alte Ecke in der Schweiz.
Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren sind zugelassen.

Gesangverein Badenia
Christi Himmelfahrt, Mai-Waldausflug in den Wald von Grünwettersbach. Abmarsch mit Musik morgens 9 Uhr von Tivoli. Nur bei günstiger Witterung. Mundvorrat mitnehmen.
Heute abend Probe zu ganz bes. Zweck.

Verloren
wurde am Sonntag abend 11 Uhr **ein Perlbeutel** vom „Moninger" bis Marktplatz. **Geg. gute Belohnung** abzugeb. bei **Schwarz, Kreuzstr. 8.**

Badisches Landestheater.
Dienstag, den 23. Mai, 5½ bis 10 Uhr, M. 30.— Abonnement E 3. Th. Gem. B. V. B. Nr. 1001—1400.
Peer Gynt.

Das Gold im Meer.

Von Ernst Klein.

Copyright by Albert Goldschmidt (Berlin).

(11) (Nachdruck verboten.)

Der Kommissär und Milan wechselten einen raschen Blick. Sie gestanden einander ein, daß der zweite Angriff, so verheißungsvoll er auch eingesetzt hatte, mit einer schmählichen Niederlage zu enden drohte.

Was nun? fragten die Augen des Kommissärs.

Verhaften! antworteten die Milans.

Das traute sich der sonst doch energische Beamte nicht. Obwohl er sich im Innersten sagte, Milan war im Rechte.

„Können Sie eine Untersuchung der Effekten vornehmen?" fragte Milan leise den Kommissär.

Dieser nickte.

„Dann schauen Sie einmal, ob Sie nicht eine weiße Perücke und einen weißen Umhängebart finden."

„Peinlich genug," knurrte der Kommissär und schielte auf das schöne Mädchen, das den Arm um die Schultern seines Vaters geschlungen hatte und ihm Worte der Liebe zuflüsterte. Er blickte zu ihr auf, die sich über ihn beugte und streichelte zärtlich ihre Hand.

Kopfüber stürzte sich der Kommissär in die Angelegenheit. Das amtliche Bedauern wurde ausgesprochen, dann machten sich zwei seiner Leute daran, das Zimmer von oben bis unten umzudrehen. Nichts fanden sie.

Vater und Tochter triumphierten zu früh. Sie hätten den höhnischen Blick nicht wechseln sollen, den Milan auffing, und der ihm sagte, wo die gesuchten Gegenstände zu finden waren.

„Und das Zimmer der Dame?" sagte er, als die Detektive ihre Arbeit im Zimmer des Vaters beendet hatten.

„Das werden Sie doch nicht wagen?" stammelte Lewis. „Ich werde mich bei dem amerikanischen Gesandten beschweren. Das wird Sie Ihre Stellung kosten," kreischte er zu dem Kommissär.

Der aber sah, daß die Fährte endlich heiß wurde. Der alte Mann stellte sich mit ausgebreiteten Armen vor das Zimmer seiner Tochter — mit einer derben, wenn auch nicht brutalen Bewegung schob ihn der Beamte beiseite und trat selbst als erster ein.

Milan blieb mit Vater und Tochter zurück. Die beiden wußten wohl, daß sie den Kampf verloren hatten. Der Mann stützte den Kopf in die Hand und starrte grade vor sich hin. Das Mädchen jedoch reckte sich in seiner ganzen Schönheit auf und glitt auf Milan zu, der sie, aber ohne sein spöttisches Lächeln betrachtete. Schadenfreude oder Hohn einem Besiegten gegenüber lag diesem Soldaten fern. Im Gegenteil — sein feiner Witterungsinstinkt für Menschen sagte ihm, daß in Lewis mehr steckte als ein gewöhnlicher Meuchler. Wenn der Mann wirklich gemordet hatte — nachgewiesen konnte ihm ja die Tat, wie die Dinge lagen, nie werden — so hatte ihm gewiß kein auf niedrigen Gewinn gerichteter Gedanke den Dolch in die Hand gedrückt. Das war ja daraus zu sehen, daß er zu gleicher Zeit auch ihn, Milan, einen ihm völlig Fremden, verderben wollte. War denn das Geheimnis einer Romsdalsinsel wirklich ein so großes, daß ihm ohne Bedenken Menschenleben geopfert werden durften? Gold, nur Gold? Dieser Lewis, oder wie er in Wirklichkeit hieß, sah nicht aus wie ein Mann, der Gold anbetete. Geschweige denn um Gold mordete. Hinter solchen hohen Stirnen haben niedrige Gedanken keinen Platz. Fanatische wohl. Phantastische. Wahnsinnige — — aber die Goldgier, die Gemeinheit, die sucht sich andere Quartiere. Und Milan verglich ihn mit dem Manne, dessen Mörder er aller Wahrscheinlichkeit nach war. Boyle war ein Anbeter. ein Knecht des Goldes — aber Lewis? Nein, niemals. Er empfand Achtung und Mitgefühl mit dem Manne.

Ueber die Tochter war er sich noch nicht klar. Zweifellos besaß sie das Temperament und die Intelligenz ihres Vaters. Dieser kämpfte für eine Idee und war nach allem, was Milan sah, bereit, sich für diese Idee zu opfern. Aber seine Tochter? Ihr Blick war ebenso glühend, glühender noch, — und doch, Milan glaubte Lichter darin zu sehen, die aus ganz geheimen Tiefen hervorleuchteten. Was in diesen Tiefen kochte und brannte, der Befreiung wartete, das vermochte Milan nicht zu erspähen.

Und da bohrten sich diese Blicke in seinen Augen fest. Sie sprach kein Wort. Bis an das Ende des Ringens behielt sie die Fiktion bei, nicht deutsch zu verstehen. Aber ihre Augen — ihre Augen! Aus den Augen des Vater hatte er den Haß des Fanatikers hervorbrennen gesehen, aus den ihrigen drohte der kalte Haß der Grausamkeit. Diese Frau ist unversöhnlich, sagte sich Milan. Und Gnade mir Gott, komme ich einmal in ihre Hände und kann mich nicht wehren.

Aus dem Nebenzimmer, in dem der Kriminalkommissär mit seinen Beamten auf der Jagd war, ertönte ein lauter Ruf.

Vater und Tochter zuckten zusammen. Lewis richtete sich mit erschlaffter Miene auf und schob seine Tochter von sich. Er wußte, daß sich in der nächsten Minute die Hand des Gesetzes auf seine Schultern legen würde. Er war bereit.

Die Beamten erschienen in der Türe. Und in seiner Hand hielt der Kommissär so stolz wie eine eroberte Fahne einen langen weißen Theaterbart und eine Perücke.

„Das lag in der Wäsche der jungen Dame," sagte er. „Herr Lewis," wendete er sich nun zu diesem, „Sie müssen selbst einsehen, daß ich nun zu Ihrer Verhaftung schreiten muß. So leid es mir tut, muß ich auch Ihre Tochter bitten, mir zu folgen."

„Was wollen Sie von meinem Kind?" schrie der alte Mann jäh auf: „Seid Ihr Deutsche denn wirklich die Barbaren, als die man Euch während des Krieges geschildert hat? Mit welchem Recht verhaften Sie meine Tochter?"

„Das werde ich zu verantworten wissen," erwiderte der Kommissär. „Ich warne Sie aber, ebenso das Fräulein, daß Sie jetzt jedes Wort, das Sie sprechen, vorsichtig abwägen, damit es Ihnen nicht zu Ihren Ungunsten ausgelegt werde."

Von einem Detektiv begleitet, ging das Mädchen in sein Zimmer zurück, um sich zum Gehen fertig zu machen. Nach wenigen Minuten kam sie zurück. Lewis hatte gleichfalls schon den Ueberrock an. An der Türe blieb er stehen. „Herr Kommissär," sagte er mit seiner alten Ruhe und Würde, „dürfte ich mit diesem Herrn, dem meine Tochter und ich den Gang in das Untersuchungsgefängnis zu danken haben, unter vier Augen ein paar Worte sprechen?"

Der Kommissär warf einen fragenden Blick auf Milan, der lächelnd nickte.

Leah Lewis wollte gleichfalls zurückbleiben, aber der Vater selbst schob sie hinaus.

„Geh nur ruhig hinunter, mein Kind," sagte er mit unendlich weicher und zärtlicher Stimme; „ich hoffe, der Herr Kommissär wird es mit seiner Amtspflicht vereinbar finden, dich als Dame zu behandeln. Wenn er einen feiner Herren vor der Türe warten läßt — ich habe mit dem Herrn" — er zeigte auf Milan — „nicht lange zu tun. Ich komme dann sofort nach".

(Fortsetzung folgt.)

Aus Baden

Die Mannheimer Möbelentführung.

Die Angelegenheit wird nun im Badischen Landtag zur Sprache kommen. Wie die „Volksstimme" mitteilt, hat Landtagsabg. Strobel folgende Förmliche Anfrage an die Regierung gestellt:

Was gedenkt die Regierung zu tun, um die am 19. Mai 1922 aus dem Mannheimer Schloß weggeholten nachbenannten Einrichtungsgegenstände: 50 mit rotem Leder bezogene Stühle (in den Rittersaal gehörig), 30 Stühle geschnitzt, mit rotem Ripsbezug, 6 Stühle mit braunem Ripsbezug, 1 braunes Sofa, 8 grüne Ripsstühle und 2 Sessel, 1 grünes Sofa, 2 Büfets, einige kleine Tische, 1 vergoldeter Thronsessel demselben wieder zuzuführen.

Der Mannheimer Stadtrat sollte sich am gestrigen Montag ebenfalls mit der Sache befassen.

Der hiesige Altertumsverein wird in den nächsten Tagen eine Kundgebung der Bürgerschaft zur Zurückschaffung der fortgeführten Schloßmöbel veranstalten.

Die nächste Heidelberger Schloßbeleuchtung.

t. **Heidelberg**, 22. Mai. Zu der am Himmelfahrtstag stattfindenden Schloßbeleuchtung gehen 12 Sonderzüge von und nach Mannheim, zwei von und nach Karlsruhe, je einer von und nach Schwetzingen und Speyer. Von Frankfurt nach Heidelberg und zurück laufen drei Sonderzüge, für die sich etwa 2400 Personen angemeldet haben.

Verbandstag der Buchbindermeister.

t. **Heidelberg**, 22. Mai. Gestern fand hier die stark besuchte 18. Landestagung des Verbandes der Badischen Buchbindermeister statt, die Vorsitzender Washausen-Karlsruhe leitete. Die Versammlung befaßte sich vor allem mit Fragen der Preisfestsetzung, die infolge der ungewöhnlichen Materialverteuerungen sehr schwierig ist. Auch Lohnfragen wurden erörtert und ferner die einheitliche Festsetzung der Meisterprüfungsordnung für das Buchbindergewerbe im ganzen Deutschen Reich, wozu der Badische Buchbindermeisterverband die Grundlage schon vor Jahren geschaffen hat. Gewünscht wurde eine Einschränkung der Gefängnisarbeit, da hierdurch das Buchbinderhandwerk wesentlich geschädigt werde. Im August ds. Js. wird in Freiburg mit staatlicher Unterstützung ein Meisterkurs im Buchbindergewerbe abgehalten werden. Der nächste Verbandstag findet in Singen oder in Engen statt.

Deutscher Weinbaukongreß 1922 in Freiburg.

t. **Freiburg**, 22. Mai. Wie bereits bekannt gegeben wurde, findet in diesem Jahre die Hauptversammlung des Deutschen Weinbauverbandes (Deutscher Weinbaukongreß) hier statt. Mit der Tagung ist eine Ausstellung weinbaulicher Geräte und Bedarfsartikel, sowie Maschinen für Wein- und Kellerwirtschaft und der verwandten Gebiete, ferner wissenschaftlicher Darstellungen verbunden. Die Eröffnung der Ausstellung ist für Samstag, den 2. September, vorgesehen. Die Kongreßversammlungen beginnen am Montag, den 4. September, mit einem Begrüßungsabend der Stadt Freiburg. Am 5. September finden die Sitzungen der Unterausschüsse und des Verbandsausschusses des Deutschen Weinbauverbandes statt. Für den 6. und 7. September vormittags sind die öffentlichen Versammlungen mit Vorträgen erster Kräfte aus dem Gebiete des Weinbaues und der Kellerwirtschaft sowie die allgemeine Aussprache hierüber anberaumt. Der Nachmittag des 6. September sieht Ausflüge in der Umgebung Freiburgs bezw. dessen Rebgelände mit dem Endziel Kirchhofen vor, wo ein fröhliches Winzerfest die Kongreßteilnehmer vereinigen soll. Der folgende Nachmittag soll den Teilnehmern auf dem vom Badischen Weinbauverband veranstalteten Weinkostprobe eine Auslese badischer Gewächse vorführen. Der Deutsche Weinbaukongreß in Freiburg 1922 wird in unserem badischen Lande ebenso wie bei den gleichen Veranstaltungen in anderen deutschen Weinbaugebieten eine Fülle von Anregungen und Belehrungen bieten, so daß ihm die badischen Rebbesitzer mit außerordentlich großem Interesse entgegensehen werden. Hoffentlich schenkt uns St. Urban dazu noch ein gesegnetes Weinjahr 1922.

*

t. **Pforzheim**, 22. Mai. Im Stadtteil Brötzingen wurden beim Umgraben eines Gartens in der Siedlung Arlinger Trümmer eines römischen Denkmals gefunden. Es handelt sich um eine sogen. Jupiter-Säule. In Pforzheim sind schon früher ähnliche römische Funde gemacht worden.

t. **Mannheim**, 22. Mai. (Drahtbericht.) Die Süddeutsche Wärmewirtschaft- und Wärmeindustrieausstellung wird am 1. Juli in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen eröffnet.

t. **Mannheim**, 22. Mai. (Drahtber.) Der 46 Jahre alte Straßenbahnschaffner Johann Franz hatte gestern mit seiner Frau und einem Untermieter von ihm, dem 26jährigen Arbeiter Heinrich Boos, an einer Tanzunterhaltung teilgenommen. Bei der Rückkehr gerieten Franz und Boos aus Eifersucht miteinander in Streit. Boos griff zum Messer und versetzte Franz mehrere Stiche in das Herz, worauf dieser sofort tot war. Der Täter, den die Menge schwer mißhandelte, wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert. — In der Hafenstraße entstand gestern abend eine schwere Rauferei, bei der der Schiffsmaschinist und Steuermann des Schiffes Karlsruhe 9 durch Halsstiche schwer verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet und der Verletzte ins Krankenhaus überführt. — Der Polizeibericht meldet eine Anzahl erheblicher Diebstähle. So wurden aus einem Hause 10 000 Mk. gestohlen, auf deren Wiederbeibringung eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt ist. Ferner wurden aus einem Hause in der Cameystraße 3 Schecks über je 50 Dollar entwendet.

t. **Dossenheim bei Heidelberg**, 22. Mai. Ein 13jähriger Schulknabe, der auf der Landstraße mit seinem Rad neben der Kleinbahn herfuhr, wurde von dieser erfaßt und geriet unter den Zug. Dem Knaben wurden beide Beine abgefahren. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

t. **Weinheim**, 22. Mai. Die Maschinenfabrik Badenia vorm. W. Platz Söhne A.-G. hat große Aufträge auf Lokomobilen und landwirtschaftliche Maschinen erhalten und wird aus diesem Grunde ihre Anlagen erweitern.

a. **Weinheim**, 22. Mai. Der Pfalzgausängerbund (51 Vereine mit 2500 Sängern) veranstaltete gestern hier anläßlich des 30jährigen Stiftungsfestes des Männergesangvereins „Germania"-Weinheim ein Bezirkskonzertsingen, an dem 20 Vereine mit gegen 1000 Sängern teilnahmen. Als Preisrichter bei dem Wertungssingen fungierten Hauptlehrer Stein und Fritz Schneider, beide aus Mannheim. Das Sängerfest nahm bei gewaltiger Teilnahme einen sehr guten Verlauf. Bei dem Festbankett hielt Prof. Männer-Weinheim die Festrede über die idealen Werte der deutschen Sangespflege. Der Vorsitzende des Pfalzgausängerbundes, Hauptlehrer Stein-Mannheim, klärte über den Zweck des Bezirkskonzertsingens auf, das eine ständige Einrichtung werden solle. Das nächste große Wertungssingen für den gesamten Pfalzgau findet im Jahre 1924 statt. Nachmittags bewegte sich unter Vorantritt der Stadt- und Feuerwehrkapelle ein Festzug von über 20 Vereinen nach dem Festplatze zur Abhaltung von Volksbelustigungen.

t. **Bühl**, 22. Mai. Der hiesige Obstgroßhändlerverband hat an die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe den Antrag gerichtet, noch vor Beginn der Obsternte einen verbilligten Spezialtarif für Obst und Rückbeförderung von Packmaterial aufstellen zu wollen.

t. **Dürrheim**, 22. Mai. Aus dem Jahresbericht des Kindersolbads Dürrheim geht hervor, daß im verflossenen Jahr insgesamt 1181 Kinder in Behandlung waren. Obwohl die Verpflegungsdauer eigentlich nur auf 40 Tage berechnet ist, waren Kinder zur Behandlung von tuberkulösen Erkrankungen dem Bad überwiesen worden, deren Heilungsprozeß bis zu drei Jahren dauerte. Die weitaus meisten Kinder stammten aus Baden. Mit besonderem Dank wird der Quäker gedacht, die durch regelmäßige Lieferung von Nahrungsmitteln zur Gesundung der Kinder wesentlich beigetragen haben.

t. **Radolfzell**, 22. Mai. An der Grenze bei Diessenhofen erschien dieser Tage in langsamer Fahrt ein neues deutsches Luxusauto. Der Zollbeamte nahm an, daß der Kraftwagen pflichtgemäß halten würde, aber in unmittelbarer Nähe des Aufsehers nahm der Kraftwagenführer schärfstes Tempo und im Augenblick war das Auto über der Brücke in der Schweiz. Der badische Staat ist auf diese Weise um 150 000 Mk. für Zoll und mitgeführte Waren betrogen worden.

t. **Konstanz**, 22. Mai. In einer amtlichen Notiz zu der Zeitungsnachricht über die Frage einer einheitlichen Verwaltung der Bodenseedampfschiffahrt wird mitgeteilt, daß eine Entscheidung in dem Sinne, daß Friedrichshafen Sitz der Oberleitung werden solle, nicht gefallen ist. Die badische Regierung werde sich der Notwendigkeit nicht verschließen, wenn in der Verwaltung der Bodenseedampfschiffahrt Vereinfachungen vorgenommen würden, sie sei jedoch der Auffassung, daß solche Vereinfachung auch ohne weitere Zentralisation möglich sei. Bayern teile die Ansicht, daß nicht weitere Zentralisation, sondern eher Dezentralisation notwendig sei.

t. **Meersburg**, 22. Mai. Ein Heim für erholungsbedürftige chinesische Studenten war auf dem Bauplatz der Domäne hinter dem Seminar geplant. Das Ministerium hat in dieser Angelegenheit die Ansicht der Stadt Meersburg eingeholt, und das Bürgermeisteramt hat mit Humor in dem Sinne berichtet, daß man es in Meersburg lieber bei den vier hölzernen Mongolen belassen wolle, die das große Faß im Domänenkeller tragen.

Aus Nachbarländern

t. **Heidenheim** (Württemberg), 22. Mai. Der durch die Brandkatastrophe in der hiesigen Württembergischen Kattunmanufaktur verursachte Gesamtschaden wird auf 140 Mill. Mk. geschätzt.

Aus dem Stadtkreise

Zur Entrichtung der Umsatzsteuer.

Die Novelle zum Umsatzsteuergesetz vom 8. April 1922 hat eine ganz neue Methode der Steuerentrichtung eingeführt: Die Vorauszahlung der Steuer für Umsätze, die noch gar nicht erreicht sind und wegen Krankheit des Geschäftsinhabers, Vermögensverfalls, Mangel an Betriebskapital, Umschwungs der wirtschaftlichen Verhältnisse usw. unter Umständen auch gar nicht erreicht werden können. Ueber diese absolut unsinnige Bestimmung erteilt das Reichsfinanzministerium folgende Information:

„Die Steuerpflichtigen, bei denen der Steuerabschnitt mehr als ein Vierteljahr beträgt, haben im Laufe des April in einer kurzen Voranmeldung den Gesamtbetrag der in den Monaten Januar, Februar und März 1922 vereinnahmten (gegebenenfalls der für die bewirkten Leistungen vereinbarten) Entgelte, soweit sie nach dem Umsatzsteuergesetz steuerpflichtig sind, anzugeben. Gleichzeitig mit der Angabe der Voranmeldung hat, was im Gegensatz zu anderslautenden Nachrichten besonders betont wird, eine entsprechende Vorauszahlung (2 v. H. dieses Betrages) zu erfolgen. Diese Verpflichtung gilt zunächst nicht für diejenigen Berufe, in denen die Umsatzsteuer pauschaliert ist (Banken, Rechtsanwälte, Notare). Haben Steuerpflichtige in den abgelaufenen drei Monaten einen Umsatz von nicht mehr als 5000 Mark gehabt, so wird ihnen nachgelassen, die entsprechende Vorauszahlung erst zusammen mit der nächsten Vorauszahlung zu leisten. Die im übrigen nicht rechtzeitig, d. h. innerhalb des Monats April, eingehenden Vorauszahlungen werden ohne weiteres im Zwangswege beigetrieben, wobei wenn auch keine Voranmeldung abgegeben ist, die Vorauszahlungen mindestens auf ein Viertel der für das vorangegangene Kalenderjahr geschuldeten Steuer berechnet werden. Gleichzeitig sind 5 v. H. Verzugszinsen zu zahlen. Die Vorauszahlungen werden auf die nach der Erklärung im Januar 1923 zu veranlagende Umsatzsteuer verrechnet. Sollte sich bei der endgültigen Veranlagung ergeben, daß der Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 v. H. hinter der Veranlagung zurückbleibt, so erhöht sich die Steuer um 10 v. H. dieses überschießenden Betrages."

Ist das nicht eine köstliche Bestimmung? Also jener, dem die Lage seines Geschäfts nicht gestattet, prophetisch die zukünftige Entwicklung desselben zu verkünden, muß zur Strafe für den entsprechenden Teilbetrag statt 2 Prozent den fünffachen Betrag zahlen — gleichsam als wenn er die Steuer (noch vor ihrer Fälligkeit!) hinterzogen hätte. Das ist wahrhaftig unergründlich tiefe Staatsweisheit. Fr. Hth.

*

Freigabe der Zuckereinfuhr. Mit Rücksicht auf den außerordentlichen Mangel an Zucker, unter dem die Bevölkerung seit einiger Zeit in zunehmendem Maße leidet, hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die Einfuhr von Auslandszucker bis auf weiteres freigegeben.

Zusammenkunft der Angehörigen der ehem. Feldartillerie-Regimenter Nr. 14 und 50. Am letzten Samstag hatte der vorbereitende Ausschuß für das am 5. und 6. August ds. Js. hier stattfindende Regimentsfest der beiden genannten Regimenter (ehem. 28. Feld.-Art.-Brigade) zu einem kameradschaftlichen Abend eingeladen. Der Besuch war überaus stark, so daß ein großer Teil der Besucher in den anstoßenden Räumen Platz nehmen mußte. Der Verlauf der Versammlung, die durch Kamerad Stelzer geleitet wurde, war von echt kameradschaftlichem Geiste getragen. Von allen Rednern kam die große Freude über das bevorstehende Regimentsfest der beiden Regimenter und der durch diese aufgestellten Kriegsformationen zum Ausdruck. Anmeldungen hierzu mit näherer Angabe über Batteriezugehörigkeit, Dienstzeit, Quartierbestellung usw. sind baldmöglichst an Kamerad Stelzer, Bahnhofswirt in Karlsruhe, zu richten. Allen Anfragen wolle Rückporto beigefügt werden. Programm und alles nähere wird später mitgeteilt.

Chronik der Vereine.

Verein für das Deutschtum im Ausland. Der Teenachmittag der Frauengruppe am Donnerstag, den 18. Mai hatte eine große Schar von Mitgliedern und Gästen im schönen Museumssaal vereinigt. In ihren Begrüßungsworten wies die Vorsitzende, Frau Geh. Rat Klein, wie stets bei diesen zur Werbung veranstalteten Zusammenkünften auf die hohen Aufgaben des Vereins hin: Die materielle und kulturelle Unterstützung der Deutschen im Ausland, die Hebung und Stärkung des Deutschtums in Deutschland selbst und in der ganzen Welt, — frei von allem Chauvinismus. Ein neues Mittel dazu bilden die Schülergruppen, deren es im letzten Jahr 50, heute über 500 gibt, dank der hinreißenden Vorträge von Studiendirektor Treut, die er in ganz Deutschland hielt, unterstützt von den Kultusministerien von Preußen, Sachsen, Bayern, Hessen, Württemberg. Wir hoffen, daß wir auch in Baden so tatkräftig dafür werden wirken können. Durch Schülersammlungen sind schon über 1½ Millionen Mark gewonnen worden. Die musikalischen Vorträge von Regierungsrat Ruppert und Fräulein v. Fabeck boten erlesene Kunst. Herr Ruppert erfreute durch eine — trotz des Klaviers das an so objektiv hochstehende Kunst nicht gewöhnt ist — vollendete Wiedergabe von Mozarts Variationen über ein Thema von Gluck und drei Impromtus von Schubert. Fräulein v. Fabeck sang mit ihrer prachtvollen großen Stimme 3 Lieder aus Schumanns „Frauenliebe und -leben" und Saint Sagns' Arie der Dalila aus „Simson und Dalila", die ihrer dramatischen Art hervorragend lag. Begeisteter Beifall ward beiden, die sich noch zu Zugaben entschließen mußten.

Der K. T. V. 1846 verschaffte am Samstag abend seinen Mitgliedern einen seltenen Genuß durch Vorführung eines Lichtbildervortrags über Körperpflege, Turnen, Spiel und Sport und Wandern. Vereinsmitglied Professor Eichler, Direktor der staatlichen Turnlehrerbildungsanstalt, hier, hatte in anerkennenswerter Weise diesen Lichtbildervortrag übernommen. Ausgehend von der Körperpflege der alten Griechen, von denen er 2 Idealgestalten — einen Speerträger und eine Wettläuferin — im Bilde vorführte, ging der Vortragende auf die Körperpflege unserer Zeit über und behandelte in sehr anregender und belehrender Weise die verschiedenen Arten der Körperpflege durch Turnen, Spiel, Sport, Schwimmen und Wandern. Durch ebenfalls im Lichtbild gezeigte statistische Tabellen belehrte der Vortragende die zahlreich erschienenen Vereinsangehörigen, in welchem Zeitalter mit Rücksicht auf die Entwicklung des Körpers mit den verschiedenen Arten von Leibesübungen begonnen werden darf, und welche Wirkung diese Leibesübungen auf die einzelnen Organe unseres Körpers ausüben. Gleichzeitig machte der Vortragende aber auch auf die Schäden aufmerksam, die dem Körper durch übermäßige Ausübung des Sports entstehen können. In vielen der trefflich gelungenen, meist selbst aufgenommenen Bilder konnten die Zuschauer einzelne bewährte Preisturner, besonders den rühmlich bekannten Turner Max Schmidt wiedererkennen, der in Bezug auf schöne Körperhaltung selbst in den schwierigsten Lagen wirklich als Vorbild gelten darf. Zum Schluß des sehr interessanten Vortrags führte Direktor Eichler einige Naturaufnahmen aus unserm herrlichen Schwarzwald vor Augen, die die Wanderlust anregen sollten und so sehr gefielen, daß sie manchem ein bewunderndes „Ah" entlockten. Mit Recht konnte der 1. Vorstand Schmidt in seinen Dankesworten an den Vortragenden bemerken, daß er nur eines an den Vorführungen bedauere, nämlich, daß sie nicht vor einem noch größeren Kreise vorgeführt worden seien, um so der breiten Oeffentlichkeit Herz und Sinn zu öffnen für die wirklich idealen Bestrebungen der Turnvereine und die Naturschönheiten unseres engeren Heimatlandes. Umrahmt waren die Vorführungen durch musikalische, gesangliche und deklamatorische Darbietungen, die alle als wohlgelungen bezeichnet werden können und die dazu beitragen, den Abend zu einem recht genußreichen zu gestalten. Mitglied Batz nahm im Laufe des Abends Gelegenheit, in beredten, zum Teil mit Humor gewürzten Worten dem 1. Vorstand Schmidt für sein langjähriges, opferreiches und ersprießliches Wirken im Verein und Gau den besonderen Dank und die Anerkennung des Vereins zum Ausdruck zu bringen mit dem Wunsche, daß er dem Verein noch recht lange erhalten bleiben möge.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Das Schauspiel bringt heute Dienstag, im Abonnement E 8 die fünfte Aufführung von Ibsens „Peer Gynt" und morgen Mittwoch im Abonnement D 4 zum drittenmal Shakespeares „König Richard der Zweite". — Der Kammerspielzyklus schließt am Freitag, den 26. Mai mit seinem sechsten Abend, an welchem das Bühnenspiel „Das Postamt" von Rabindranath Tagore seine hiesige Erstaufführung erlebt und Shakespeares „Komödie der Irrungen" neu einstudiert in Szene gehen wird. — Im Konzerthaus wird am Sonntag, den 28. Mai Blumenthals „Im weißen Rößl" wiederholt. Schillers „Wilhelm Tell" befindet sich in Vorbereitung und gelangt in der ersten Hälfte des Juni neu einstudiert zur Aufführung.

Am Donnerstag, den 25. (Himmelfahrt) ist eine Aufführung von Mozarts „Don Juan" für die ursprünglich geplante Vorstellung des „Tannhäuser" angesetzt, der wegen Absage eines Gastspiels auf einen späteren Termin verlegt wurde. Am Samstag, den 27. Mai beginnt der diesjährige „Ring-Zyklus" mit einer Aufführung des Vorabendes „Das Rheingold" von Richard Wagner. Es fand eine teilweise Neubesetzung der Hauptpartien statt und zwar sind neu die Damen Herma Roth (Fricka), Hete Stechert (Freia), Paula Weber (Erda). Die Rheintöchter singen die Damen Gabriele Bosetti, Lotte Lange-Bake und Hildegard von Fabeck. Von den Herren sind mit neuen Aufgaben betraut Rudolf Weyrauch (Donner), Walter Warth (Fasolt), Dr. Hermann Wucherpfennig (Fafner), Alfred Glaß (Alberich), während Max Büttner (Wotan), Hans Buffard (Loge), Eugen Kalnbach (Mime) im Besitze ihrer Partien blieben. Es folgt am Sonntag, den 28. eine Aufführung des ersten Abends „Die Walküre", in welcher Vorstellung Frau Agnes Poschner-Zilken aushilfsweise die Sieglinde und Dr. Wucherpfennig den Hunding erstmalig singen werden. Die übrige Besetzung ist von der letzten Aufführung im Januar her bekannt. Die Leitung der Ringaufführungen liegt in den Händen von Operndirektor Fritz Cortolezis, die Regie führt Hans Lange.

Veranstaltungen.

Frühlingsfest mit Sommertagszug im Stadtgarten. Falls der Wettergott nicht wieder ein griesgrämiges Gesicht zeigt, findet das geplante und wiederholt verschobene Frühlingsfest mit Sommertagszug am nächsten Samstag, den 27. d. M., nachmittags von 4—7 Uhr statt. In bunter Reihenfolge werden schön geschmückte Wagen mit Darstellungen aus dem Märchenlande, wie Dornröschen, Schneewittchen mit 7 Zwergen und als Höhepunkt der Prunkwagen der „Maienkönigin" an dem Auge der Besucher vorüberziehen. Ein farbenprächtiges Zugsbild wird durch die Verteilung von über 1200 weißgekleideten und verschiedenartig geschmückten Schulkindern mit den üblichen Sommertagsstecken im Zuge erreicht werden. Neben zwei Musikkapellen (Harmoniekapelle und Schülerkapelle) wirkt bei der Veranstaltung ein etwa 400 Köpfe zählender Kinderchor mit, der zur Begrüßung der „Maienkönigin" singt. Auf dem Programm ist eine eingehende Erläuterung des Zuges verzeichnet. Des zu erwartenden großen Andranges wegen ist außer den beiden Eingängen (Nord und Süd) auch der alte Stadtgarteneingang, links von der Festhalle, bei der Hausmeisterwohnung, geöffnet und mit einer Kasse versehen. Vorverkauf von Eintrittskarten hierfür bei den bekannten Stellen (Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. Für Groß und Klein wird am Samstag die Losung lauten: „Auf in den Stadtgarten zum Frühlingsfest und Sommertagszug."

Der **Gesangverein Badenia** macht an Christi Himmelfahrt einen Maiausflug in den Wald bei Grünwettersbach. Unterhaltungen aller Art werden den Teilnehmern genußreiche Stunden in Gottes freier Natur bieten. (Siehe heutige Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 20. Mai: Josef Nagel von Lauterbach, Packer hier mit Anna Reinhart von Oberschopfheim; Friedrich Richter von Raddusch, Kfm. hier, mit Emma Gamb von hier; Hermann Wiedemann von Weinsberg, Säger hier, mit Elisabetha Weiß von Heidelsheim; Leo Helmle, von Neustadt, Postbilfsschaffner hier, mit Emilie Müller von Ihringen; Heinrich Gerner von hier, Architekt in Halle, mit Bertha Gössel von hier; Franz Jörger von Staufenberg, Hilfsarbeiter hier, mit Stefanie Eisele von Altglashütte; Erwin Traub von Wiesbaden, Arbeiter hier, mit Anna Behr von Schweinfurt.

Geburten. 16. Mai: Werner Friedrich, Vater Otto Klaus, Buchdrucker; Elsa Rosalia Karolina, Vater Karl Landenberger, Schneider; Gerhard Max Eugen, Vater Emil Früh, Ingenieur. — 17. Mai: Luise Elise, Vater Herm. Oeder, Landwirt. — 18. Mai: Erich, Vater Friedrich Liebe, Fabrikarbeiter. — 19. Mai: Aut Philipp, Vater Bernh. Burkhart, Händler. — 20. Mai: Irmgard Cäcilie, Vater Rob. Fromm, Oberpostschaffner; Helga, Vater Martin Wellnitz, Bürogehilfe; Walter Johann Georg, Vater Walter Hertenstein, Kfm. — 21. Mai: Erich Friedr., Vater Jos. Kamerlander, Bierbrauer.

Todesfälle. 19. Mai: Sophie Elsässer, led., Diakonisse, alt 52 Jahre; Marie Horkheimer, led., Dienstm., alt 44 Jahre. — 20. Mai: Aug. Schlageter, Ehem., Eisenbahn-Inspektor, alt 53 Jahre; Dora, alt 10 Monate, 14 Tage, Vater Herm. Erb, Eisengießer; Ludwig Schäfer, Privat, Ehemann, alt 79 Jahre. — 21. Mai: Emil Hanger, Ehem., Kfm., alt 77 Jahre; Lydia Streckfuß, alt 37 Jahre, Ehefr. v. Georg Streckfuß, Händler. — 22. Mai: Ida Kühn, led. ohne Beruf, alt 19 Jahre.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Im Bereiche des Hochdruckgebietes, dessen Zentrum heute über Oesterreich lagert, dauerte gestern in Deutschland das heitere, trockene Wetter an. Die Temperaturen stiegen stark und erreichten in der Rheinebene fast 30 Grad und auch auf dem Hochschwarzwald 20 Grad. Infolge der starken Erwärmung auf dem Festland beginnt der hohe Druck sich zu verflachen und das Tiefdruckgebiet über dem Ozean vorzustoßen, dessen Ausläufer morgen strichweise Gewitter bringen werden.

Wetteraussichten für Dienstag, den 23. Mai: Sehr warm, heiter, später strichweise Gewitter, meist schwache südliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	22. Mai	21. Mai
Schusterinsel	2.85 m	2.85 m
Kehl	3.69 m	3.70 m
Maxau	5.68 m	5.70 m
„	— m	mittags 12 Uhr 5.69 m
„	— m	abends 6 Uhr 5.69 m
Mannheim	4.88 m	4.91 m

Tagesanzeiger

Dienstag, den 23. Mai 1922:

Badisches Landestheater: „Peer Gynt" 5½ bis 10 Uhr.

Stadtgarten: Familienkonzert. 4—7 Uhr.

Colosseum: Bauerntheater. 8 Uhr.

Landeszentrale des Bad. Einzelhandels, (Ortsgruppe Karlsruhe): Mitgliederversammlung. 8 Uhr im „Löwenrachen."

Hilfe für Oppau.

An Geldspenden sind nachträglich noch bei uns eingegangen: Als Buße in einer Beleidigungssache von Ungenannt 400 M. — Bereits veröffentlicht 8417 M, insgesamt beim „Karlsruher Tagblatt" eingegangen 8817 M.

Die Geschäftsstelle des „Karlsruher Tagbl."

„Putzt Metall mit Basolin"

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 21. Mai (abends).

Belgien	2610	Schweiz	6025
Paris	2835	London	1410
Neuyork	316	Italien	—
Holland	12250		

Tendenz: fest.

*

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 22. Mai.

Infolge der steigenden Devisenkurse zeigte auch die Tendenz der heutigen Produktenbörse ein festes Aussehen. Die Umsatztätigkeit blieb aber eng begrenzt, weil die Konsumenten nur zögernd die erhöhten Forderungen bewilligen. Man nannte Weizen mit 1600—1625 M., Roggen 1225 M., Gerste 1450—1475 M., Hafer 1315—1325 M., Mixedmais 1075 M., alles per 100 kg, bahnfrei Mannheim. Auch im Futtermittelhandel blieben die Umsätze bescheiden. Weizen- wie auch Roggenkleie waren zu 825—850 M., die 100 kg, bahnfrei Mannheim am Markte. Für Rapskuchen stellten sich die Forderungen auf 850 M., Kokoskuchen auf 1070 M., Heilbronner Fabrikat, bahnfrei Heilbronn a. N. Im späteren Verkehr wurde Mixedmais mit 1050 Mark die 100 kg, bahnfrei Mannheim, ohne Sack, bezahlt. Für Plataweizen, hier im Schiff sich noch befindend, verlangte man 1600 M. für die 100 kg, Cif Mannheim, gegen Konnossemente, und wurde dieser Preis auch später bezahlt. Mehl lag bei bescheidenen Umsätzen weiter ruhig. Die Mühlen fordern für Weizenmehl, Basis 0, 2110 M., während aus zweiter Hand Angebote zu 1975—2000 M. für die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen vorlagen. Roggenmehl aus erster Hand stellte sich auf 1500 M. und aus zweiter Hand auf etwa 1300 Mark. Die Nachfrage nach Roggenmehl ist aber noch kleiner, als wie nach Weizenmehl und es kamen darin sozusagen keine Geschäfte zum Abschluß. Hülsenfrüchte verkehrten in gut behaupteter Stimmung, man nannte gelbe Erbsen mit 1300 bis 1500 M., grüne Erbsen mit 1500—1600 M., je nach Qualität, die 100 kg, bahnfrei Mannheim. Brasilbohnen waren zu 850 M., weiße Donaubohnen zu 1300—1450 M. und Reis zu 1850—2200 M. die 100 kg, je nach Qualität, bahnfrei Mannheim am Markte.

Amtl. Notierungen: Mais, Mixed, 1075—1090, Weizen, loco 1600—1625, Hafer 1320, Roggen, loco 1225, Braugerste 1450—1475, Biertreber 870—880, Weizenkleie 820—850, Erbsen, inl. 1300—1500, Wiesenheu 600—660, Preßstroh 340—360, gebundenes Stroh 320—360, Reis 2000—2300. Tendenz: fest.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 22. Mai. (Drahtber.) Die Börse verkehrte zu ziemlich unveränderten Kursen. Anilin zu 770 Geld, Benz 500 Geld, 510 Brief, Dampfkessel Rodberg 780 Geld, 790 Brief, Kostheimer Zellulose 750 bezahlt, Freiburger Ziegelwerke 600 bezahlt und Geld, Zellstoff Waldhof 820 Geld, Zuckerf. Waghäusel 885 Geld. Von Brauereien gingen Mannheimer Aktienbrauerei Mayerhof zu 820 Prozent um. Von Versicherungsaktien standen: Mannheimer 1950 Geld, 2000 Brief, und Badische Assekuranz 2000 bezahlt und Geld (letztere exkl. Dividende).

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 22. Mai. Schon vorbörslich fiel das lebhafte Geschäft in fremden Renten auf, dessen Haltung vorwiegend fest war. Neben Ungarischer Gold- und Ungarischer Kronenrente bemerkte man größere spekulative Käufe in Zolltürken. Stark gesucht waren Bagdadanleihe und Bosnische Eisenbahnanleihe. Größeres Interesse machte sich ferner für Mazedonier bemerkbar.

Der Dollar eröffnete im Frühverkehr mit ca. 308—310 und stellte sich später unter Schwankungen auf 307, 313, 310.

Auf den Aktienmärkten hielt sich der Verkehr in engen Grenzen. Anfangs zeigte die Börse ein freundlicheres Aussehen. Der Kassaindustriemarkt lag im großen und ganzen ruhig. Soweit der Freiverkehr in Frage kam, bestand etwas Kaufneigung für Benz 505. Brockhues besser 580. Man nannte ferner Elberfelder Kupfer 375, Deutsche Petroleum 2175—2187, Stökkicht Gummi 430, Ufa 245, Knorr-Heilbronn 835. Montanaktien eröffneten befestigt. Eine lebhaftere Kauftätigkeit setzte für Mannesmann, Deutsch-Luxemburg und Gelsenkirchen ein. Mäßige Kursgewinne zeigten Elektrowerte: Bergmann 675, Schuckert 630, gewannen bei erster Notiz je 10 Prozent. Zu regeren Umsätzen kam es in Badische Anilin. Auch Griesheim, Elberfelder Farben und Rütgerswerke fester. Sonst blieb die Kursbewegung auf den übrigen variablen Märkten bescheiden. Zuckerfabriken neigten zur Abschwächung. Hammersen 1102 gehandelt. Spiegel und Spiegelglas auf Rückkäufe fester. Autowerte schwankten.

5½proz. Tehuantepec setzten 2500, plus 150 ein und stiegen im Verlaufe um weitere 100 Prozent auf 2600. Oesterreichische Staatsbahn 1100, erhöhten sich um 140 Prozent. Schiffahrtsaktien hatten bei regerer Nachfrage Kursbesserungen zu verzeichnen. Am Bankenmarkte gaben Metallbank 20 Prozent nach: 755. Oesterreichische Kreditanstalt befestigt 93. Von einzelnen Veränderungen sind noch zu erwähnen Caro und Oberbedarf bei schwächerer Haltung. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. Berlin, 22. Mai. Das beträchtliche Anziehen der Devisenkurse gab Anlaß zur festen Haltung der Effektenbörse. Für Industrieaktien trat aber nur wenig Unternehmungslust zutage, weil man einerseits politisch beunruhigt ist und andererseits bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung nicht klar sieht. Dagegen waren ausländische Anleihen wieder sehr stark begehrt und bei lebhaften Umsätzen beträchtlich höher bezahlt. Dies galt nicht nur für die eigentlichen Valutawerte wie Mexikaner, Chinesen und namentlich Lissaboner Stadtanleihe, sondern auch für ungarische Renten und türkische Staatspapiere. Schiffahrtsaktien zogen um Kleinigkeiten im Kurse an. Banken blieben unverändert. Die Devisenkurse hielten sich ungefähr auf dem am Vormittag erreichten hohen Stand.

Industrien.

C. H. Knorr, Heilbronn. Die außerordentliche Generalversammlung der bekannten Nahrungsmittelfabrik C. H. Knorr A.-G. Heilbronn — Herstellerin von Knorr-Hafermehl und -Haferflocken, Knorr-Erbswurst, Knorr-Suppenwürfel usw. — hat einstimmig beschlossen, 29 Millionen neue Stammaktien im Nennwert von M. 1000.— auszugeben und die letztes Jahr geschaffenen Vorzugsaktien im Betrage von 1 Mill. Mark mit erhöhtem Stimmrecht in Stammaktien mit einfachem Stimmrecht umzuwandeln. Die bisherigen Inhaber der Vorzugsaktien haben diese an die Gesellschaft zurückzugeben. Dafür sollen diesen aber erneut 2 Mill. Mark 7proz. Vorzugsaktien im Nennwert von M. 1000.— mit zwanzigfachem Stimmrecht, die mit 25 Proz. sofort einzubezahlen sind, zur Verfügung gestellt werden. Von den neuen Stammaktien werden 20 000 Stück den alten Aktionären im Verhältnis von 3 alten zu 2 jungen Aktien zum Kurs von 100 Prozent angeboten, die ab 1. April 1922 dividendenberechtigt sind. Die Geltendmachung des Bezugsrechts hat in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1922 zu erfolgen. Auf diesen Tag ist der volle Betrag der gezeichneten Aktien zu entrichten. Die weiteren 10 000 Stück neue Stammaktien werden einem Banken-Konsortium, bestehend aus der Firma Rümelin & Co., der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim und der Handels- und Gewerbebank A.-G. Heilbronn, zur Verwertung überlassen, mit der Auflage, den Netto-Erlös zur Verfügung der Gesellschaft zu halten. Dem Bericht des Vorsitzenden des Aufsichtsrats ist zu entnehmen, daß die Aktien sofort an den Börsen von Berlin, Frankfurt, Mannheim, Stuttgart, eingeführt werden sollen und daß der außerordentlichen Generalversammlung am 14. Juni eine Dividende von 20 Proz. vorgeschlagen werden soll. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahrs kann als gut, die Aussichten für das laufende Jahr als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Neu in den Aufsichtsrat wurde als Vertreter der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim und der Gewerbebank A.-G. Heilbronn Herr Direktor Kottow gewählt.

Märkte.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtl. Bericht vom 22. Mai. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 2800—2950 M., vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 2650—2800 M., junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2550—2650 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2400—2550 M.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 2500—2600 M.; vollfleischige, jüngere 2400—2500 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2300—2400 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 2850—3000 Mark; vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2800—2900 M.; gut entwickelte Färsen 2650—2850 M.; mäßig genährte Färsen 2450—2650 M.; gering genährte Kühe 1650 bis 1750 Mark.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 2650—2750 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 2550—2650 M.; geringere Saugkälber 2400 bis 2550 Mark.

Schafe, geringere Lämmer und Schafe 1500 bis 1800 Mark.

Schweine, vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 2900—3050 M.; vollfleischige von 100 bis 125 kg Lebendgewicht 2800—2900 M.; vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 2700 bis 2800 M.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 2600—2700 M.; Sauen 2550—2600 Mark.

Zufuhr: 307 Stück: Ochsen 22, Bullen 26, Kühe 22, Färsen 36, Kälber 25, Schafe 21, Schweine 155 Stück.

Beste Qualität über Notiz bezahlt.

Tendenz: langsam, Markt wurde nicht geräumt.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst der Stadt Bühl. Kopf-Salat (Freiland) Stück 4—6 M., Radieschen Bund 3 M., Meerrettich Stange 7—15 Mark, Rhabarber Pfd. 3—3.50 M., rote Rüben Stück 1—1.20 M., Spinat Pfd. 4—5 M., Zwiebeln Pfd. 10 M., Butter Pfd. 65—68 M., Eier Stück 4—4.20 Mark, Quark Stück 9 Mark.

Zum Bühler Schweinemarkt vom 22. Mai wurden aufgefahren 380 Ferkel, 11 Läuferschweine aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl, Oberkirch, Rastatt. Verkauft wurden 330 Ferkel und 11 Läuferschweine in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rastatt, Schwetzingen und Karlsruhe. Der niederste Preis für Ferkel war 800 Mark, der mittlere Preis 1300 M., der höchste Preis 1800 M.; für Läuferschweine war der niederste Preis 2000 M., der mittlere Preis 2800 M., der höchste Preis 4000 Mk. das Paar.

Messen.

Wiener Herbstmesse 1922. Die Anmeldungen für die Herbstmesse (10. bis 18. September 1922) laufen bereits zahlreich ein, und es ist zu erkennen, daß das Interesse der beteiligten Kreise noch lebhafter als bei der Frühjahrsmesse 1922 ist.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	19. Mai	22. Mai
Badische Bank	539.—	539.—
Darmstädter Bank	297.—	290.—
Deutsche Bank	600.—	604.—
Diskonto Commandit	433.50	433.—
Dresdener Bank	320.—	321.—
Mitteld. Creditbank	262.—	262.—
Oesterr. Länderbank	180.—	181.50
Pfälzische Bank	—.—	45.—
Rheinische Creditbank	257.—	260.—
Südd. Diskonto-Ges.	329.—	329.—
Wiener Bankverein	67.75	67.50
Württbg. Notenbank	540.—	548.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	—.—	—.—
Gelsenkirchen	1041.	1045.
Harpener	1840.	1825.
Laurahütte	1950.	1950.
Aschaff. Zellstoff	846.—	810.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	744.—	749.—
Bad. Anilin	752.—	770.—
Scheideanstalt	999.—	965.—
Höchster Farben	697.50	697.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	444.—	420.—
Gebr. Junghans	505.—	499.—
Adler & Oppenheimer	1500.	1450.
B. Masch. Badenia	577.—	574.—
Maschfabr. Durlach	826.—	835.—
Maschfabr. Gritzner	1710.	1640.
Haid & Neu	744.—	721.—
Maschfabr. Karlsruhe	798.—	805.—
Oberursel	620.—	601.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	494.50	485.—
Elsässer Baumwolle	—.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	1400.	1410.
Uhrenfabr. Furtwang.	920.—	920.—
Waggon-Fabrik Fuchs	625.—	624.—
Zellstoff Waldhof	815.—	815.—
Zuckerfabr. Waghäusel	889.—	889.—
Zuckerfabr. Frankenth.	875.—	874.—
Benz Motoren	490.—	500.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	849.—	874.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	19. Mai	22. Mai
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	99.90
5% III „ „	—.—	100.—
4½ IV—V „	88.10	88.25
4½ VI—IX „	73.50	73.60
4½ 1924er „	—.—	96.25
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	95.40	94.75
3½% „ „	83.10	82.25
3% „ „	110.75	113.50
Deutsche Prämienanl.	85.25	85.10
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.90	100.—
4% Preußische Konsols	83.—	83.50
3½% „ „	69.—	67.50
3% „ „	75.—	73.75
4% Bad. Staatsanl. 08/14	78.25	78.50
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	471.—	468.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1556½	1555.
Deutsch-Australien	513.—	518.—
Hamburger Paketfahrt	400.—	408.—
Hambg.-Südamerika	738.75	765.—
Hansa D.-Schiffahrt	369.—	365.—
Norddeutscher Lloyd	320.25	327.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	530.—	500.—
Darmstädter Bank	299.—	299.—
Deutsche Bank	605.—	600.—
Diskonto-Commandit	435.—	435.—
Dresdener Bank	324.—	324.50
Nationalbank	300.—	300.—
Oesterr. Credit	90.50	93.—
Reichsbank	202.—	209.—

Industrie-Papiere	19. Mai	22. Mai
Accumulatoren	960.—	985.—
Adlerwerke	505.—	514.50
Alexanderwerke	450.—	—.—
A. E. G.	679.—	676.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1845.	1825.
Augsburg-Nürnberg	1224.	—.—
Badische Anilin	751.—	761.—
Bergmann Elektrizität	670.—	680.—
Berl. Anh. Maschinen	624.—	625.—
Berliner Maschinen	1070.	1100.
Bing Nürnberg	535.	527.—
Bismarckhütte	2005.	—.—
Bochumer Guß	1110.	1148¾
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	820.—	810.—
Chem. Griesheim	775.—	—.—
Chem. Albert	1730.	1752.
Daimler Motoren	444.—	429.50
Dessauer Gas	584.—	576.—
Deutsch-Luxemburg	999⅞	1020.
D. Eisenbahn S. W.	770.—	795.—
Deutsch Erdöl	1951.	1995.
Deutsches Kali	1775.	1830.
Deutsche Waffen	1430.	1450.
Deutsch Eisenh.	555.—	580.—
Dynamit Trust	681.—	667.—
Elberfelder Farben	705.—	706.—
Eschweil. Bergwerke	925.—	890.—
Feldmühle Papier	769.—	769.—
Felten & Guilleaume	820.—	801.—
Filter Brautechnik	2025.	2025.
Gaggenau	800.—	820.—
Gasmotoren Deutz	667.—	680.50
Gelsenkirchen	1035.	1050.
Genschow	604.—	605.—
Goldschmidt	810.—	807.—
Gritzner Maschinen	1695.	1695.
Hannover Maschinen	3000.	3000.
Hannover Waggon	630.—	605.—
Harpener	1820.	1830.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	658.—	665.—
Höchster Farben	685.—	689.—
Hösch Eisen	1188.	1200.

	19. Mai	22. Mai
Hohenlohe	898.—	800.—
Kali Aschersleben	1000.	1005.
Maschfabr. Karlsruhe	791.—	787.—
Ver. Köln.-Rottweil	800.—	800.—
Kostheimer Cellulose	750.—	800.—
Kyffhäuser	450.—	—.—
Lahmeyer Co.	411.—	407.—
Laurahütte	1975.	2000.
Lindes Eismaschinen	1151.	1145.
Ludwig Löwe	1051.	1051.
Lothringer Zement	811.—	811.—
Mannesmann	1220.	1255.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	810.—	848.—
Oberschl. Eisenindustr.	650.—	660.—
Oberschl. Kokswerke	1350.	1350.
Orenstein & Koppel	1060.	1080.
Phönix Bergwerke	1169.	1175.
Rheinisch Metall	428.—	430.—
Rheinisch Stahl	1080.	1100.
Rombacher Hütte	585.—	591.—
Rütgerswerke	860.—	876.—
Sachsenwerke	565.—	600.—
Schuckert & Co.	605.—	635.—
Siemens & Halske	980.—	981.—
Sinner Brauerei	669.—	642.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1440.	1461.
Stollberger Zink	1075.	1200.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	750.—	765.—
Vereinigt. D. Nikel	1160.	1190.
Vereinigt. Glanzstoff	2555.	2575.
Vereinigt. Stahl Zypen	3805.	3800.
Wanderer Fahrrad	1625.	1601.
Westeregeln Alkali	1705.	1701.
Zellstoff Waldhof	811.—	841.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2162.	2150.
Pomona	13600	14300.
Kollmar & Jourdan	1085.	1060.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 22. Mai.

	20. Mai. Geld	20. Mai. Brief	22. Mai. Geld	22. Mai. Brief
Antwerpen-Brüssel	2517.40	2522.60	2592.40	2597.60
Holland	11713.20	11735.80	12260.20	12274.80
London	1340.60	1343.40	1393.60	1396.40
Paris	2734.70	2740.30	2817.20	2822.80
Schweiz	5744.20	5755.80	5981.50	5993.50
Spanien	4720.20	4729.80	4995.—	5005.—
Italien	1545.90	1549.10	1600.80	1604.20
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6411.—	6424.—	6673.30	6686.70
Norwegen	5556.90	5568.10	5719.20	5730.80
Schweden	7742.20	7757.80	8054.40	8070.60
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	301.35	302.15	312.90	313.60
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch Oesterr.	3.00½	3.04½	3.18	3.22
Budapest	37.21	37.29	36.76	36.84
Prag	569.40	572.60	589.40	590.60

w. Berlin, 22. Mai.

	20. Mai. Geld	20. Mai. Brief	22. Mai Geld	22. Mai Brief
Rotterd.-Amsterd.	11685.35	11714.65	12109.80	12140.20
Brüssel	2526.80	2533.20	2561.75	2593.25
Christiania	5553.05	5566.95	5694.85	5712.15
Kopenhagen	6411.45	6428.05	6651.65	6668.35
Stockholm	7750.30	7769.70	8064.90	8085.10
Helsingfors	621.20	622.80	645.15	646.85
Italien	1557.05	1560.95	1598.—	1602.—
London	1344.30	1347.75	1393.25	1396.75
Newyork	303.12	303.88	313.35	314.15
Paris	2752.55	2759.45	2821.45	2828.55
Schweiz	5792.75	5807.25	5967.50	5982.50
Spanien	4798.95	4811.05	4993.75	5006.25
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.00½	3.04½	3.30½	3.34½
Prag	573.75	575.25	589.25	590.75
Budapest	36.45	36.55	36.55	36.65
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	225.95	226.55	227.70	228.30
Buenos-Aires	109.72½	110.02½	113.47½	113.77½
Japan	—.—	—.—	148.75	149.75
Rio de Janeiro	—.—	—.—	42.94	43.06

Abenddevisen.

Frankfurt, 22. Mai.

Brüssel	2610	Paris	2835
Holland	12250	Italien	—
London	1410	Neuyork	316
Schweiz	6025		

Tendenz: fest.

w. Zürich, 22. Mai.

	20. Mai	22. Mai
Holland	203.75	204.—
Deutschland	1.73½	1.67½
Wien	0.05½	0.05½
Prag	9.97½	9.97½
Paris	47.51½	47.25
London	23.34½	23.34
Italien	26.95	26.85½
Brüssel	43.52	43.30
Budapest	0.65	0.63
Newyork	524.50	524.25
Agram	1.85	1.80
Warschau	0.13	0.13
Kopenhagen	112.—	111.75
Stockholm	135.—	135.—
Christiania	97.—	97.—
Madrid	82.80	83.25
Buenos-Aires	192.50	190.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	119½—124	121—123½
Schweiz	5850—6025	5950—6025
Paris	2780—2850	2820—2850
Belgien	2590—2650	2600—2630
London	1365—1412	1400—1410
Neuyork	307—317½	314—317
Italien	1550—1600	1575—1600
	Tendenz: fest.	Tendenz: ruhig.

SUNLICHT SEIFE

An alle Hausfrauen,
die sich um die Pflege ihres Wäscheschatzes selbst kümmern.

Sunlicht Seife in ihrer anerkannten Güte ist in allen Geschäften erhältlich. Jedem Stück ist der Name SUNLICHT aufgeprägt.
Die Packung ist die altbekannte.